

3. Health Policy Roundtable

Effective Prevention in Public Health Care Systems*

22. August 2011, 12:30-14:00 im Hotel Böglerhof, Alpbach - Tirol

Health Policy Roundtable mit Pekka Puska, Director General des National Institute for Health and Welfare, Helsinki

Die EU-Länder (EU 27) wenden im Schnitt 8,3 Prozent ihres BIP für Gesundheitsausgaben auf – Österreich sogar mehr als 10 Prozent – trotzdem sind die „Non-Communicable-Diseases“ (NCDs) im Vormarsch. Darunter sind all jene Erkrankungen zu verstehen, die nicht ansteckend sind. Übergewicht und Diabetes, Herz-Kreislauf-Krankheiten, Schlaganfall sind Erscheinungen, die sich stark ausbreiten. „Cardiovascular Diseases“ sind laut WHO weltweit die Todesursache Nummer 1, mehr als doppelt so häufig wie Krebs. In Europa waren 2007 rund 43 Prozent aller Todesfälle von Männern auf Herz-Kreislaufkrankheiten zurückzuführen. Bei den Frauen waren es sogar 54 Prozent.

Vom medizinischen Standpunkt aus könnten die meisten dieser Krankheitsfälle verhindert werden: Bis zu 80 Prozent der Herz-Kreislauf-Krankheiten und sogar bis zu 90 Prozent der Fälle von Diabetes Typ2 sind durch Änderung des Lebensstils vermeidbar. Eine wirksame Prävention müsste vor allem Risikofaktoren reduzieren, die mit dem Lebensstil zusammenhängen. Dazu zählt das Vermeiden von Rauchen und Alkohol. Umgekehrt müssten genügend Bewegung und vernünftige Ernährung propagiert werden. Diese Lifestyle-Fragen sind sehr vom sozialen Umfeld der Menschen abhängig.

Echte Prävention ist vorläufig in den meisten westlichen Ländern noch keine Aufgabe der öffentlichen Gesundheitssysteme. Es geht darum, angesichts der zunehmend längeren Lebenserwartung vor allem die „gesunden und beschwerdefreien“ Jahre zu verlängern, und nicht nur die „kranken“ und auch kostenintensiven Jahre. Nach Daten des Wifo verleben die Österreicher 58,8 gesunde Jahre. Im EU-Schnitt sind es aber 61,5 Jahre. Einzelne Länder, darunter Schweden oder Großbritannien verzeichnen sogar 68 Jahre. Österreich wendet nach diesen Daten nur 1,8 Prozent des BIP für Prävention auf – das liegt deutlich unter dem EU-27 Schnitt von 2,9 Prozent und entspricht einem Unterschied von 300 Mio. Euro pro Jahr.

Finnland hat mit dem schon in den 70er Jahren gestarteten „North Karelia Project“ eindrucksvoll beweisen können, welche Verbesserungen durch breit angelegte

Präventionsmaßnahmen möglich sind. Pekka Puska war einer der Gründer dieses Projekts. Rund zusätzliche 10 „gesunde“ Jahre konnten im Querschnitt der Bevölkerung seit damals gewonnen werden. Das Land hatte in den 60er Jahren weltweit die höchste Todesrate durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen, besonders Nord-Karelien war betroffen. Hoher Cholesterinspiegel, hoher Blutdruck und Rauchen war dort unter den Männern weit verbreitet. Salzreiche Speisen und wenig Gemüse in der Kost waren üblich.

In einem breit aufgestellten Projekt konnten von Regierungsebene, Kommunen, Landwirtschaft, privatem Sektor und NGO's gemeinsam in großem Maß Änderungen des Lebensstils der Bevölkerung erreicht werden. Legislative Maßnahmen unterstützten. Beispiele dafür: Der Fettgehalt in der finnischen Milch wurde gesenkt, Anbau und Verwendung von Rapsöl wurden vorangetrieben. Führende Kekshersteller stellten von Transfetten auf Rapsöl um. In der Fleischindustrie werden nun deutlich weniger Salz und weniger gesättigte Fette verwendet. Der Konsum von Vollmilch und von Butter hat sich drastisch reduziert. Für weniger als 5 Prozent der Menschen ist heute Butter als Brotaufstrich üblich, in rund 60 Prozent der Haushalte wird vorwiegend mit Pflanzenöl gekocht. Früher rauchten fast 80 Prozent der finnischen Männer täglich. Heute sind es nur mehr rund 25 Prozent. Allerdings ist die Rate der Raucherinnen mit knapp 30 Prozent fast gleichgeblieben.

Resultat ist, dass die Cholesterinwerte der Bevölkerung in allen Landesteilen stark zurückgingen. Die Sterblichkeit an Herz-Kreislaufkrankungen sank seit Anfang der 70er Jahre um 75 Prozent, jene an Krebs um 53 Prozent.

NCDs sind nicht nur in den Industrieländern sondern global im Zunehmen. Auch in Ländern der zweiten oder dritten Welt sind sie mittlerweile ein großes gesellschaftliches Problem. Verstärkung der Lebensweise und eine Abwendung von der traditionellen Lebensart sind die Gründe dafür. Die WHO hat diese Problemstellung bereits vor einigen Jahren aufgegriffen. Im April dieses Jahres waren NCDs Thema bei einer WHO-Ministerkonferenz in Moskau. Prävention und Kontrolle von NCDs werden auch im Mittelpunkt einer UN-Konferenz im September stehen. Nirgendwo wird eine einzelne Einrichtung allein, so Puska, diese Probleme für sich lösen können. Es braucht von der WHO über die nationalen Stellen bis zum privaten Sektor in den einzelnen Ländern entsprechende Partnerschaften und Zusammenarbeit.

Über den Referenten: Pekka Puska ist einer der Pioniere der internationalen und europäischen Public Health Bewegung. Er ist der Gründungsvater des „Nord Karelien Projektes“, mit dem in den 70er Jahren die Mortalität bei kardiovaskulären Krankheiten in einer finnischen Modellregion um 80 Prozent gesenkt werden konnte. Puska ist in zahlreichen finnischen und internationalen Institutionen in führender Funktion tätig. Er ist seit 2009 Director General des National Institute for Health and Welfare in Helsinki, dessen Vorgängerinstitution er bereits seit 2003 leitete. Puska ist Träger zahlreicher internationaler Auszeichnungen und engagiert sich in vielen Verbänden und Vereinigungen. Derzeit ist er Präsident der World Heart Federation und Vize Präsident der International Association of Public Health Institutes.